

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Entomologischen
Internationalen
Vereins.

Herausgegeben
unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 25 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Herzliche Bitte — Zu welchen Zeiten des Tages, resp. der Dämmerung und Nacht, und wie fliegen die Schmetterlinge? — Liste von Rhopaloceren der Insel Bali. — Kleine Mittheilungen. — Neue Mitglieder.

— Jeder Nachdruck ohne Erlaubniss ist untersagt. —

Herzliche Bitte.

Zur weiteren Fortführung seiner Untersuchungen bedarf der Unterzeichnete nothwendig einer Anzahl erwachsener Raupen von *Van. c-album*, *atalanta*, *cardui* und, wenn irgend erreichbar, auch von *Van. xanthomelas* und *l-album*, und bittet die werthen Mitglieder des Vereins dringend um ihre fleissige Unterstützung mit genanntem lebendem Material.

Seltener Lepidopteren stehen im Gegentausch gern zu Diensten. Der kleinen Anzahl Mitglieder des doch so grossen Vereins, die bisher treulich bei der Arbeit mithelfen, sagt gleichzeitig herzlichsten Dank

Zürich, den 19. Juni 1897. M. Standfuss.

Zu welchen Zeiten des Tages, resp. der Dämmerung und Nacht, und wie fliegen die Schmetterlinge?

Von *H. Gauckler*, Karlsruhe in Baden.
Fortsetzung.

Des öfteren sehen wir auch die höchst gemeine *Cabera exanthemata* auffliegen; die seltener *Cidaria unangulata* fliegt ebenfalls am Tage, jedoch mehr Nachmittags, und lässt sich gern für längere Zeit an Baumstämmen und Bretterwänden nieder.

Dort kommt ein dunkler Falter raschen Fluges ziemlich niedrig über dem Boden hergeflogen, schnell das Netz zur Hand, ein wohlgezielter Schlag und eine trisch geschlüpfte *Erebia aethiops* präsentirt sich unsern musternenden Blicken. Des weiteren bemerken wir einige *Melitaea*- und *Argynnis*-Arten auf Doldenpflanzen saugend; bei näherer Betrachtung konstatiren wir *Melitaea maturna*, *Argynnis ino* und *dia*, sämmtlich in tadellosem Kleide; auch die häufigere selene befindet sich unter dieser Gesellschaft.

Ferner beobachten wir schon zur Vormittagszeit den kleinen hübschen Spanner *Lythria purpuraria*, wie er

leicht flatternd über den ganze Gebüsche bildenden Besenginster hinweghuscht; massenhaft treffen wir auch hier schon *Ortholitha plumbaria* mit etwas schwerfälligem Fluge.

Der schöne Anrorafalter in Begleitung seines weniger schönen Weibes kreuzt ebenfalls noch unseren Weg; auch verschiedene Vanessen tummeln sich mit ihrem nunmehr recht fadenscheinig gewordenen Kleide im Sonnenschein und lassen sich bald da, bald dort vor unseren Füssen nieder, um bei weiterer Annäherung alsbald wieder davon zu fliegen.

Auf dem Heimwege gewahren wir in Achtung gebietender Höhe *Papilio podalirius* fast ohne jede Flügelbewegung, gleichsam in der Luft dahin schwimmend in tadelloser Reinheit.

Unser Weg führt uns noch durch einen Buchenwald; pfeilschnell streift dort ein grosser gelbbrauner Falter zwischen den Buchen hindurch; da plötzlich lässt er sich an einem Stamme nieder; wir treten nun näher hinzu und gewahren die Ursache seiner so plötzlichen Niederlassung; das jetzt auch gut zu erkennende Thier ist ein ♂ Exemplar von *Aglia tau*, welches so schnell eine Gattin an dem bezeichneten Buchenstamme gefunden hat. Auch dieser eigentliche Nachtfalter fliegt am Tage, jedoch nur im männlichen Geschlecht und in den ersten Vormittagsstunden, während seine bessere Hälfte erst bei einbrechender Dunkelheit munter wird.

Ein ebenso wild im Sonnenschein fliegender Geselle ist das Nachtpfauenauge, *Saturnia pavonia*, dessen männliches Geschlecht seinem deutschen Namen ebenso untreu ist als die vorgenannte *Aglia tau*, indem das Thier auch nur bei Tage, Vormittags bis Nachmittags im April und Mai fliegt.

Bei beiden Arten ist auch das ♂ bedeutend lebhafter gefärbt als das ♀, besonders ist dies bei *pavonia* der Fall.

Ein respectabler Vertreter unserer Schwärmer, der

ebenfalls schon im Mai bei Tage fliegt, ist der bekannte Taubenschwanz, *Macroglossa stellatarum*; er fliegt vorzugsweise in der heissen Mittagssonne in pfeilschnellem schwirrenden Fluge von Blüthe zu Blüthe.

Erst vor Kurzem habe ich ein solches Thierchen eingehend an blühenden Fluchsien beobachtet, wie dasselbe minutenlang an einer Stelle zu stehen schien und seinen langen Saugrüssel von der Seite her in den Grund einer Blüthe (in das Nektarium) zwischen den rothen Blütenblättern hindurch einsenkte, um den Honig herauszuholen.

Die vibrierende Bewegung der Flügel war dabei eine so ausserordentlich schnelle, dass ich nur noch einen Schatten derselben wahrzunehmen im Stande war; es erinnerte mich diese Bewegung an die hohen Umdrehungszahlen der Kurbelwelle unserer neuen Torpedobootmaschinen. —

Ganz nach Tagfalterart fliegt auch im Mai schon im Sonnenschein der so überaus schädliche Spanner *Bupalus piniarius*.

Ich hatte in diesem Frühjahr Gelegenheit, das Thier selbst, wie auch insbesondere dessen ausserordentliche Verheerungen, im Käferthaler Walde bei Mannheim zu beobachten. Hier gab es einzelne Stellen, an denen gleich einer Wolke Tausende von Individuen in tollem Wirbel sich zwischen dem Gezweige der Kiefern in der Vormittagssonne tummelten.

Es ist ein warmer Junitag. Wir sind früh aufgestanden, um zeitig auf die Schmetterlingsjagd gehen zu können; doch machen wir vorher noch einen kleinen Spaziergang in den Obstgarten. Es ist gegen 7 Uhr Morgens. Da gewahren wir an den Stämmen der Apfelbäume einige Puppen, welche zur Hälfte hervorstehen. Bei näherem Hinschauen sehen wir einen kleinen bienenartigen Falter mit durchsichtigen schmalen Flügeln neben einer leeren Puppenhülle sitzen, welcher in Begriffe ist, die noch schlaff herabhängenden zarten Flügel zu entfalten. Wir warten, bis dieser Vorgang beendet ist, und sehen nunmehr, wie sich der kleine Falter erhebt und in halb hüpfendem, halb tanzendem Fluge nach den oberen Parthien des Baumes begiebt. Dieses Thierchen gehört ebenfalls zu den Schwärmern; es ist eine *Sesia myopaeformis*, schlüpft, wie die meisten Sesien, in den ersten Morgenstunden und fliegt nur im Sonnenscheine.

Nun wird es aber Zeit weiter zu gehen; wir wollen doch heute Vormittag noch vieles sehen, vor allen Dingen aber fangen.

Wir betreten jetzt ein lichtiges Gehölz, das mit vielen Bäumchen und Sträuchern der Zitterpappel (*Populus tremula*) bestanden ist. Die Sonne strahlt schon recht warm hernieder. Da gewahren wir hoch oben in den Wipfeln der Bäume einen grossen Falter, der sich behaglich im Morgensonnenscheine wiegt; jetzt verlässt er auf kurze Zeit seinen luftigen Aufenthaltsort, um eine feuchte Stelle am Boden aufzusuchen. Diesen Augenblick mussten wir wahrnehmen und deckten das bereit gehaltene Netz so schnell als möglich über den Falter, wir haben *Limenitis populi* gefangen. Hat man den Falter nicht gleich im Netz, so ist er sofort in schwindelnde Höhen entflohen und kommt auch sobald nicht wieder herab.

Es ist mittlerweile 10 Uhr Vormittags geworden, und allerlei andere Falter erscheinen auf den Blumen am Waldwege; es fliegen jetzt in grösserer Anzahl die *Melitaeen*, wie *maturna*, *athalia*, *dictynna*, wie auch *Argynnis-*

Arten (*ino*, *selene*, *dia*), welche im Mai noch spärlich vertreten waren.

Auf Doldenpflanzen fliegt in einzelnen Stücken *Sesia spheciformis* und wird gern als besseres Thier von uns mitgenommen. An schattigen Stellen des Waldes flattert die schönängige *Pararge achine* zu Hunderten um halb vermoderte Baumstümpfe, wie es scheint, um sich an den faulenden Substanzen mit sichtlichem Behagen zu erlaben. Wir schwingen das Netz und hoffen, einige der dieser Art so spärlich zugetheilten Weiber zu erlangen, aber vergeblich; nur das stärkere Geschlecht zappelt unter unseren Fingern und wird gern wieder in die goldene Freiheit zurückversetzt.

Wir begeben uns nunmehr nach einer kleinen blumigen Wiese im Gehölz. Hier herrscht jetzt reges Leben und Treiben; auf einigen früh erblühenden *Scabiosen* erblicken wir die schöne und nicht gerade häufige *Zygaena scabiosae*, die sich willig fangen lässt. Die bekannten *Pieris*-Arten flattern in Masse um uns herum, auch viele *Lycaena icarus* und *minima* lassen sich sehen.

Mehr gegen Ende des Monats Juni erscheinen auch die schönen Schillerfalter *Apatura iris*, *ilia* und var. *clytie*. Auch diese werden am sichersten in den Vormittagsstunden gefangen; die seltenen Weiber derselben lassen sich aber erst des Nachmittags erblicken und setzen sich gern auf die Blätter der Bäume und Sträucher.

Der Juli ist allmählich gekommen, mit ihm der eigentliche Hochsommer und eine grosse Anzahl neuer Arten von Faltern.

Wir haben uns einen recht heissen Tag zu unserer Excursion ausgesucht und wandern an einer Berglehne entlang; rings umher herrscht lautlose Stille, kein Lüftchen regt sich. Das Gras ist noch stark bethaut, fast nass zu nennen; einige *Picriden* ausgenommen sieht das spärende Auge weit und breit noch keinen Falter. Doch halt! Da fliegt plötzlich dicht vor uns aus dem Grase ein blutroth aussehendes Thier empor; wir versuchen, dasselbe zu fangen, was uns auch leicht gelingt. Es ist eine *Euchelia jacobaeae*, ein Nachtfalter. Bald fliegt auch ein zweites und drittes Stück dieser Species an uns vorüber. Jetzt gewahren wir einige *Lycaenen*, *argiades* und *coridon*, an blühenden Kleearten sich sonnend und den Honig saugend. Sie schwingen sich noch recht schlaftrunken von Blüthe zu Blüthe.

Um die neunte Vormittagsstunde wird es schon lebendiger; einige *Vanessa*-Arten, *c-album*, *polychloros* und *urticae* sind erwacht und nehmen mit sichtlichem Behagen ihr erstes Frühstück ein, ihr prächtig im Sonnenglanze schimmerndes Kleid dabei wohlgefällig dem Beschauer zeigend.

Da und dort fliegen bereits einige Spanner aus dem Grase auf. Wir erkennen sie unschwer, es ist gemeines Volk, *clathrata*, *glarearia*, *plumbaria*, *atomaria* und *Timandra amata*; wir lassen sie alle ruhig ihres Weges ziehen. Bald erscheint nun auch vornehmeren Fluges *Papilio machaon*, die goldene Morgenluft in vollen Zügen geniessend; auch etliche *Epinephele janira*, *hyperanthus*, *Pararge maera* und v. *egerides* tummeln sich im Sonnenscheine.

Die Sonne ist höher gestiegen und mit ihr auch die Temperatur; es ist 10 Uhr Vorm. geworden. *Euclidia mi* und *glyphica*, 2 echte Nachtfalter (Eulen), huschen schnell vorüber, zu ihnen gesellt sich die gemeine Eule *Plusia gamma*; hier und da fliegt wohl auch *Plusia gutta*.

und *Plusia pulchrina* mit stark vibrierendem Flügelschlag im Grase umber.

Summenden schwerfälligen Fluges kommen einige *Zygaenen*, sich auf die ersten besten Scabiosen niederlassend. Sie sind noch sehr schläfrig und lassen sich leicht mit der Hand von den Blüthen hinwegnehmen; sie werden erst lebhafter in der Mittagszeit und sind dann nur noch mit dem Netze zu fangen.

Fortsetzung folgt.

Liste von *Rhopaloceren* der Insel Bali.

Am 25. Oktober 1895 verbrachte ich auf der Reise nach Celebes einige Stunden auf der östlichen Nachbarinsel von Java, dem hoch-vulkanischen Bali. Wie bereits bekannt und auch zu erwarten war — ist die Fauna der verhältnissmässig kleinen Insel eine rein javanische. Einige Arten aber haben sich interessanter Weise doch bereits zu Lokalformen ungebildet — und eine genaue Erforschung des Eilandes würde sicher eigene indigene Arten ergeben.

Der Oktober war für die Lepidopterenjagd so ziemlich die ungünstigste Zeit, weil die Trockenperiode auf Bali schon Anfang April einzusetzen beginnt. Zudem erlaubte unser kurzer Aufenthalt nicht, nach den Bergen zu reiten, und musste ich mich begnügen, in der Nähe des Hauptortes der Insel, dem vielleicht 30—40000 Einwohner bergenden Singoradja, die Fruchtgärten und Ränder der Reisfelder abzusuchen — und deshalb die geringe Ausbeute.

Ich erhielt folgende Spezies:

1. *Limnas bataviana* Moore. Ein ganz frisches Stück trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit und etwas dunkler sogar als Javanen.
2. *Trepichrois claudia* F.
3. *Euploea gyllenhali* (beobachtet.)
4. *Selinda mazares* Moore.
5. *Ypthima philomela* Joh.
6. *Elymnias protogenia baliensis* Fruhst. (*Societas Entomol.* 1896.)
7. *Precis iphita* Cr.
8. *Precis ida* Cr.
9. *Cupha erymanthis* Dru.
10. *Neptis aceris* Esp.
11. *Tanaëcia trigerta singoradja* Fruhst. (*Berliner entomolog. Zeitschrift* 1896. Heft IV. pag. 385.)
12. *Zizera otis* F. Recht häufig auf trockenen Reisfeldern.
13. *Polyommatus baeticus* L.
14. *Niphanda tessellata* Moore. (Sehr kleine Exemplare gleich den ostjavanischen.)
15. *Leptosia ziphia* F. (Viel kleiner und unterseits heiler als solche aus Lombok.)
16. *Nepheronia valeria* Cr. ♂.
17. *Catopsilia pyranthe* L.
18. *Catopsilia scylla* L.
19. *Hebomoia javaënsis* Wall. (beobachtet.)
20. *Ixias baliensis* Fruhst. (Nur 1 Exemplar.) (*Societas Entomol.* 1897.)
21. *Tachyris lyncida* Cr. (♂ ♀ genau wie Javanen), jedoch heller als solche von Lombok.
22. *Belenois java* Sparrm.
23. *Huphina judith* Cram. F. Ein sehr kleines Stück (nur 20 mm Flügellänge.)

24. *Huphina coronis* Cram. (Kam mit dem vorigen zusammen auf den Pier des Hafens Buleleng und gleicht ganz meinen Ostjava-Exemplaren.)

25. *Eurema vallivolans* Bl.

26. *Pap. polytes theseus* Cr. Gleich javanischen.

27. *Pap. aristolochiae* F. ♀, Heller und ohne den eigenthümlichen bräunlichen Schimmer, welcher alle Javastücke überzieht und mit mehr gleichbreiten, reinweissen und schmälere Medianflecken der Hinterflügel, welche bei Javanen stets mit einem Stich ins Gelbliche escheiten und eine unregelmässige Form haben.

28. *Pap. memnon* (beobachtet.)

Berlin, 21. Juni 1897.

H. Fruhstorfer.

Kleine Mittheilungen.

Das Ergebniss meiner vorjährigen Kreuzung *disparquercus* ist folgendes gewesen: Von den vorhandenen 10 Eiern schlüpften zwei Räuپchen, welche vor und nach der ersten Häutung sich von der *quercus*-Raupe nicht unterschieden. Leider sind beide Räuپchen noch vor Anfang des Winters eingegangen.

Bezüglich der *caminothoë jacobaeae* kann ich mittheilen, dass auch mir von 30 Puppen zwei solcher Exemplare geschlüpft sind. Die Oberflügel dieser Falter sind bedeutend heller als gewöhnlich. Diese hellere Form ist mir jedoch schon seit Jahren bekannt. Im Frühjahr 1895 habe ich zwei solcher Exemplare im Freien gefangen.

Helfer.

Hoplosia fennica, fast ausschliesslich nur bei Berlin im Forstrevier Brieselang an abgestorbenen Lindenzweigen im Monat Mai und Juni vorkommend, wurde von mir am Kapellenberge bei Kronstadt nahe der rumänischen Grenze beim Klopfen gefunden.

Leptura thoracica, deren richtiger Fundort nur wenigen Entomologen bisher bekannt wurde, sammelte der rumänische Landwirth und Käfersammler Golopensa, zwischen Herculesbad und Mehadia wohnhaft, in reichlicher Anzahl und giebt solche zu 50 Kreuzer das Exemplar ab.

A. Grunack, z. Z. Grenzort Predeol bei Bukarest.

Herr Oberförster Schille in Rytro, Galizien, sandte mir eine italienische Honigbiene mit einem merkwürdigen Kopfschmucke zu und bemerkt dabei: „Die Biene wurde von einem befreundeten Imker gefangen, nachdem sie längere Zeit von ihm, ihrer Arbeit nachgehend, beobachtet ward, ohne dass sie durch die Missbildung im Geringsten in ihren Geschäften gestört wurde, bis der Herr sie mir der Curiosität halber überbrachte.“

Die Biene ist vollständig tadellos, nicht etwa kleiner, trägt aber auf der Stirne ein Büschel graugrüner Kölbchen, welche die Form einer Doldenblüthe haben. Die Kölbchen ruhen auf kurzen Stielen, sind kugelrund und mit vielen Wäzchen bedeckt, meistens aber schon eingeschrumpft. Das Gebilde steht senkrecht von der Stirn ab, kommt aus 3 Grundtöcken heraus, jeder Stock hat 10 bis 12 Stiele, die sich scheinbar zu einem dichten Büschel vereinigen.

Ein Pilz, *Cordiceps cinerea* Lacc. ist die Ursache, leider aber noch nicht fertig erwachsen, sonst müssten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Gauckler Hermann

Artikel/Article: [Zu welchen Zeiten des Tages, resp. der Dämmerung und Nacht, und wie fliegen die Schmetterlinge? - Fortsetzung 53-55](#)